

Best Friends or more?

Nami x Ruffy

Von abgemeldet

Kapitel 1: A night to remember

Müde schlug ich die Augen auf. Die grellen Sonnenstrahlen blendeten mich erbarmungslos.

Ich fühlte mich wie gerädert. Meine rechte Hand legte ich schützend über meine Augen, und massierte mir dabei meine Schläfe. Mein Kopf dröhnte und pochte, als wäre ein tonnenschwerer Presslufthammer in dessen Inneren.

Zu viel Alkohol war eindeutig nicht gut für mich. Was war gestern eigentlich noch alles geschehen?

„Morgen, gut geschlafen?“

Wie vom Blitz getroffen fuhr ich hoch und riss geschockt meine braunen Augen auf.

Mein Kater schien mit auf einmal nebensächlich.

Da war ein Mann in meinem Bett. Und das Schlimmste daran war, dass es nicht irgendein Mann war, sondern mein bester Freund!

„Ruffy?!“

„Jepp, was guckst du denn so komisch?“

Irgendjemand hatte anscheinend irgendetwas gegen mich. Wieso? Das war doch nicht fair!

Sagt mir bitte, dass ich und Ruffy nicht...

Oh doch, ich war nackt! Schnell schlung ich mir meine Decke noch etwas enger um den Körper.

Augenblicklich lief ich rot an. Allein bei dem Gedanken lief es mir eiskalt den Rücken hinunter und eine feine Gänsehaut zog sich über meinen gesamten Körper.

Warum er? Okay, besser als irgendein fremder, ekliger Kerl, aber trotzdem! So etwas war mir noch nie passiert!

Okay Nami, erinnere dich!

Plötzlich schossen mir Bilder von der vergangenen Nacht in den Kopf.

„Scheiße!“

Mit einem Ruck sprang ich aus dem Bett. Meine Füße waren schneller auf dem kalten Boden, als ich es mir vor paar Minuten noch vorgestellt hatte.

Panisch drehte ich mich zu Ruffy um, der noch immer total relaxt auf meinem Bett ausstreckte.

„Ruffy!“

Die Panik in meiner Stimme war nicht zu überhören.

„Wie kannst du nur so ruhig bleiben? Nach...naja... letzter Nacht...“

Zum Ende hin wurde ich immer leiser und meine Stimme immer brüchiger.

Mein Kopf glich bestimmt schon einer Tomate. Ich senkte den Kopf. Wie konnte das nur passieren? Mit Ruffy, meinem besten Freund, seit dem Kindergarten!? Nicht, dass es irgendwie schlecht oder so war, aber trotzdem!

Er war mein bester Freund, mein bester Freund, in den ich schon seit einigen Jahren verliebt war! Verdammt! Und jetzt war so ein Mist geschehen.

Und meine Gefühlswelt stand nun komplett auf dem Kopf. Generell lief im Moment alles verkehrt.

Ich starrte noch immer den Boden an, als gäbe es nichts Interessanteres auf der Welt. Verzweifelt klammerte ich mich in den dünnen Stoff der dünnen Decke, die meinen entblößten Körper bedeckte.

Plötzlich spürte ich eine warme Hand auf meinem Kopf. Mir tellergroßen Augen schaute ich zu Ruffy hoch, während er noch immer seine Hand auf meinem Kopf ruhen ließ.

Mit seinen unergründlichen schwarzen Augen sah er mich beruhigend an. Da ich so in meine Gedanken vertieft gewesen war, hatte ich überhaupt nicht bemerkt, wie Ruffy aufgestanden war, und sich vor mich gestellt hatte.

„Ruffy...“

In meinem Kopf war ein einziges Chaos. Zu viele Sachen aufeinmal schwirrte darin herum.

Mir war leicht schwindelig.

„Hey, jetzt bleib mal ruhig.“

Das war so typisch für ihn.

„Ja aber...“

„Nichts aber!“

Er unterbrach mich einfach mitten im Satz.

„Denk jetzt nicht so viel darüber nach, dafür ist es noch viel zu früh.“

Da hatte er Recht. Es war gerade mal 8 Uhr.

„Komm, leg dich noch mal mit hin.“

Bevor ich auch nur widersprechen konnte, hatte er mich schon zurück aufs Bett gezogen und grinste mich frech an.

„Du bist doch echt unmöglich Ruffy! Wie kannst du nur so locker sein, nachdem....“

„Man Nami, jetzt hör doch mal auf damit!“ Genervt verdrehte er die Augen.

„Unterbrich mich nicht immer!“

„Sonst was?“

Herausfordernd grinste er mich noch immer an. Manchmal könnte ich ihm echt sonst was antun.

„Willst du´s echt drauf anlegen?“

Skeptisch zog ich eine Augenbraue in die Höhe. Als Antwort auf meine Frage schmiss er sich auf mich und setzte sich direkt auf mein Becken, sodass ich nun gar keine Wahl mehr hatte und erstmal dort bleiben musste.

„Ruffy! Runter da, aber sofort!“

Vergeblich versuchte ich nach ihm zu treten und zu schlagen, was mir allerdings gründlich misslang.

Seufzend gab ich mich geschlagen. Erschöpft lies ich mich zurück in die Kissen fallen, und zog die Decke noch ein Stückchen höher, damit auch ja nichts zusehen war.

Erschöpft schloss ich die Augen, bis mir plötzlich klar wurde, in welcher Stellung wir uns befanden.

Okay, die Stellung an sich, war nicht einmal das Schlimme, denn er hatte sich schon öfter mal zum Spaß auf mich gelegt gehabt, aber die Tatsache, dass ich außer diesem

dünnen Stückchen Stoff, und Ruffy nur eine Boxershorts trug, machte mich dann doch etwas verlegen.

„Was denn? Gefällt dir der Anblick etwa nicht?“

Gespielt empört wollte er mich mit diesen Worten necken.

Wenn der wüsste, wie sehr ich diesen Anblick genoss! Bei meinen Gedanken musste ich selber den Kopf schütteln.

Ich musste mich echt zusammenreißen.

„Naja, hab schon Besseres gesehen.“, versuchte ich so lässig wie möglich zu sagen.

Er zog seine Augenbrauen hoch.

„Ist das so?“

Während meinen Worten beugte er sich ein ganzes Stück zu mir herunter, sodass mir nun seine Haarspitzen ins Gesicht hingen und mich leicht kitzelten.

Ich spürte seinen heißen Atem auf meinen Wangen und wie diese immer mehr begonnen zu glühen. Mein Puls raste förmlich und auch mein Herz schien jeden Moment aus meiner Brust springen zu wollen.

„Schon möglich.“

Ich hatte, glaube ich, die Frage schon fast wieder vergessen. Meine Worte waren kaum mehr als ein Flüstern. Bildete ich mir das nur ein, oder kam er mir mit seinem Gesicht wirklich immer näher?

Plötzlich klingelte etwas. Mein Telefon. Wir starrten uns beide an noch einige Sekunden an, in denen ich beinahe in seinen endlosen, tiefen Augen versunken wäre. Dann raffte ich mich auf und hastete zu meiner kleinen Kommode, auf der das Telefon platziert war.

„Hallo?“

Während ich telefonierte, beobachtete ich Ruffy dabei, wie er sich seine schwarze Jeans überzog und sich dann wieder auf mein Bett schmiss.

Ich schüttelte lächelnd den Kopf. Ruffy war schon einmalig.

Von der Person auf der anderen Leitung wurde ich aus meinen Gedanken gerissen.

„Ja ich bin noch da.“

„Wann?“

„Ja von mir aus.“

„Das klären wir dann morgen in der Schule, okay?“

„Ja ist klar, bis dann.“

Ich legte das Telefon wieder zurück und setzte mich an meinen Schreibtisch.

Ruffy kniff die Augen zusammen. Ihm missfiel es wohl, dass ich mich nicht wieder zu ihm ins Bett gesellte.

Aber wenn ich dies getan hätte, so wäre es um meine Beherrschung völlig geschehen.

Ich wusste, genau, dass es mir nicht gut tat, ihm so nahe zu sein.

„Wer war das?“

Er klang desinteressiert, war wohl noch immer etwas angefressen.

„Lysop.“

„Hn.“

Damit war das Thema gegessen. Er wollte noch nicht einmal wissen, was Lysop wollte.

„Soll ich uns Frühstück machen?“

„Das fragst du noch?“

„Hast Recht.“

Wir grinsten uns an.

Ruffy war einfach unverbesserlich. Und so liebte ich ihn auch.

Es war mittlerweile Nachmittag. Ruffy war bereits vor einer Stunde nach Hause gegangen, da er seiner Mutter versprochen hatte, ihr bei irgendwas zu helfen. Sein großer Bruder Ace ging bereits zur Uni, ebenso wie meine große Schwester Nojiko. Die beiden waren übrigens ein Paar. Ein recht seltsames wenn ihr mich fragt, aber die Liebe kann man ja schließlich nicht beeinflussen. Davon konnte ich ein Liedchen singen!

Ich wohnte alleine, seitdem Nojiko zur Uni ging. Wir waren nicht blutsverwandt. Nojikos Mutter, Bellmere, hatte mich, als ich 4 Jahre alt war, adoptiert. Leider war Bellmere gestorben, als Nojiko 18 war. Ich war damals gerade einmal 13. Ich hatte Bellmere wie meine eigene Mutter geliebt. Mich hatte ihr Tod sehr mitgenommen. Allerdings zeigte ich dies niemals, da ich für Nojiko, die dieser tragische Schicksalsschlag auch sehr getroffen hatte, immer da sein wollte und sie nicht noch belasten wollte. So hatte ich auch damals den kompletten Haushalt neben der Schule geschmissen. Das ganze war jetzt schon 3 Jahre her.

Es war eine schwierige Zeit für mich. Ich noch heute fragte ich mich, wie ich diese überstanden hatte. Ganz klar: Ruffy.

Ohne Ruffy hätte ich wahrscheinlich schon längst in so vielerlei Hinsichten das Handtuch geschmissen. Er hatte mir immer Kraft und Mut gegeben.

Wenn ich an vergangenen Zeiten zurückdachte, musste ich immer lächeln.

Er hatte mich immer beschützt und getröstet, wenn es notwendig war. Dafür würde ich ihm ewig dankbar sein.

Nojiko hatte sich prächtig entwickelt. Sie studierte nun Jura an einer hoch angesehenen Universität. Leider lag diese Uni in einer anderen Stadt, sodass wir und lediglich in Nojikos Semesterferien sehen konnte, wenn sie mich besuchen kam.

Ich selbst lebte in einer kleinen Zweizimmerwohnung, die ich nach Bellmeres Tod damals übernommen hatte. Das war in gewisser Hinsicht auch das Einzige, was ich tun konnte, denn von meinem Nebenjob in einem kleinen Cafe, konnte ich unmöglich eine Miete bezahlen. Es reichte gerade einmal für die entstehenden monatlichen Nebenkosten aus.

So kam ich immer einigermaßen über die Runden.

Ich seufzte leicht, als ich gerade über meinen Hausaufgaben saß. Ich hasste Mathe.

Aber gemacht werden musste es dennoch.

Morgen hatten wir nämlich gleich in der ersten Stunde Mathematik bei meinem absoluten Hasslehrer. Der Kerl hatte mich, glaube ich, genauso, wie ich ihn. Eben eine gegenseitige Hassbeziehung.

Morgen würde ich wieder auf Ruffy treffen. Ich bezweifelte sehr, dass wir jemals über diesen Zwischenfall von letzter Nacht reden würden. Heute hatte er es auch irgendwie geschafft, immer das Thema zu wechseln. Es war echt zum Haare raufen.

Wenn es nach mit ginge, dann hätten wir das auch einfach vergessen können, ich versteckte meine echten Gefühle schließlich schon eine ganze Weile. Aber die Angst, dass sich diese... Sache, zwischen uns stellen könnte, war einfach zu groß.

Wie das wohl noch alles weitergehen würde?

Hoffe, es hat euch gefallen, das erste Kapitel^^

Freu mich schon auf eure Meinungen dazu.

glg